

Trauerrede für Karl Gruber

Von seinem Sohn Patrick

Werte Trauergemeinde,

mein Name ist Patrick und wir haben uns heute hier versammelt, um meinem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Die meisten von euch wissen, dass mein Vater Hans einen langen Kampf mit einer Krankheit geführt hat.

Da mein Vater aber in Bezug auf Krankheit kein Mann vieler Worte war, wissen die meisten nicht, wie der Kampf ausgesehen hat. Ich war eine der wenigen Personen, die Tag ein Tag aus erlebt haben, wie schwer der Kampf wirklich war.

Papa war gut darin, sich nichts anmerken zu lassen. Ich merkte lange nicht, unter welchen Schmerzen er litt. So richtig habe ich es erst verstanden, als die über Wochen gehenden schlaflosen Nächte vor Schmerzen begonnen haben.

Mein Papa war ein Mann voller Tatendrang, Lebhaftigkeit, Verlässlichkeit und gab mir immer das Gefühl, dass es kein Problem gibt, das nicht irgendwie lösbar ist. Bis zum Schluss war mein Vater der festen Überzeugung, dass seine Krankheit kein Problem ist, sondern ein Spiel der Natur. Papa sprach mit gebrochener Stimme, als er vor Schmerzen und Schlaflosigkeit am Ende war:

„Man Patrick, du machst ja ein Gesicht! Ich dachte schon mir geht es schlecht.“ – war einer der letzten Sätze, die mein Papa an mich richtete.

Er hat mir bis zur letzten Sekunde und darüber hinaus gezeigt, dass man niemals seinen Humor verlieren sollte – nicht einmal dann, wenn keine Hoffnung mehr übrig geblieben ist. So werde ich meinen Vater ehren, ihn stolz machen und lieben für das, was er mir sein Leben lang vorgelebt hat und hoffe, meiner Familie, Freunden und Bekannten ein ähnliches Vorbild zu werden.

Sein Vermächtnis ist für uns alle die innere Überzeugung, dass kein Problem und kein Schmerz größer sind als die Hoffnung und Probleme eine Frage des Kopfes, aber nicht des Herzens sind.

Ich weiß ganz genau, dass mein Vater es nicht anders gewollt hätte und wir nicht um ihn weinen, sondern ihn feiern sollen.

Ruhe in Frieden, Papa.